



Belastende Indizien

Blutiger Kricketschläger im Pistorius-Haus. **Seite 10**

Das Bangen um die Playoffs geht weiter

Die Basketballerinnen des BC Phaserv Marburg verlieren die Bundesliga-Partie bei den Heli-Girls Nördlingen mit 67:71. **Seite 20**

Zwei himmlische Helfer leben unter einem Dach

In der OP-Serie „Nebenan“ stellen wir ihnen Pater Josua und Pater Eduard aus dem Franziskanerkloster Kirchhain vor. **Seite 2 und op-marburg.de/nebenan**

Stuttgart holt drei Punkte

Der VfB gewinnt in Hoffenheim mit 1:0. Nürnberg und Hannover spielen 2:2. **Seite 15**

Montag, 18. Februar 2013

www.op-marburg.de

147. Jahrgang, Nr. 41 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,60

Guten Morgen!

Jeder popgeplagte Radiohörer wusste sofort Bescheid: „Glorious“ – klar: das klingt eindeutig wie Loreens „Euphoria“. Oder zumindest sehr, sehr ähnlich. Abgekupfert sagt man in der Branche zu dem, was andernorts Plagiat heißt. Jetzt muss natürlich wissenschaftlich geprüft werden, ob unser „Song für Malmö“ eher ein Song für Malmö ist, oder ob Cascada mit der Dancepop-Nummer ins Rennen gehen darf. Angeknackst ist der Ruf der Band allemal, und bis zum 18. Mai muss die Sache geklärt sein. Sonst riskieren wir glatt noch, dass Cascada der eigentlich ja todsichere ESC-Titel wieder aberkannt wird.

TAGESSCHAU

VERMISCHTES

Osteuropa räumt ab

Erstmals in der Geschichte der Berlinale ging der Goldene Bär in diesem Jahr an einen Film aus Rumänien. **Seite 10**

DIE WELT

Abschied von Benedikt

Zehntausende Menschen haben Papst Benedikt XVI. in Rom zugejubelt. **Seite 11**

DIE WELT

Wer war IM „Notar“?

Ein neu aufgetauchtes Dokument könnte den Linken-Politiker Gregor Gysi belasten. **Seite 12**

SPÄTMELDUNG ++20.44++

Flugausfälle in Frankfurt wegen Iberia-Streiks

Frankfurt. Die angekündigte Streikwelle bei der spanischen Fluggesellschaft Iberia führt ab heute auch zur Streichung einiger Flüge an Deutschlands größtem Flughafen Frankfurt. Iberia Express habe vorerst die tägliche Abendverbindung Madrid-Frankfurt annulliert, sagte ein Sprecher des Rhein-Main-Airports gestern. Ein Lufthansa-Sprecher sagte, Betroffene könnten kostenlos umbuchen. Passagiere sollten sich im Vorhinein informieren.

WETTER



Seite 25



Neureuther holt Silber bei Hirscher-Show

Schladming / Nove Mesto. Felix Neureuther (Foto: Techt) hat den deutschen Alpin-Herren bei der WM in Schladming mit Slalom-Silber die erste Einzelmedaille seit zwölf Jahren beschert. Der Partenkirchener musste sich gestern zum Abschluss der Weltmeisterschaft um 0,42 Sekunden nur dem Österreicher Marcel Hirscher

geschlagen geben. Bronze holte dessen Landsmann Mario Matt. Fritz Dopfer erreichte Platz sieben.

Die deutschen Biathleten sind am Schlußtag der Weltmeisterschaften in Nove Mesto leer ausgegangen. Erik Lesser und Miriam Gössner belegten gestern in den Massenstartrennen die Plätze fünf und sechs. Bei den Männern gewann der Norweger Tarjei Bø vor dem Russen Anton Schipulin und seinem Landsmann Emil Hegle Svendsen, der damit seinen fünften WM-Titel bei den diesjährigen Titelkämpfen knapp verpasste. Bei den Frauen siegte die Weißrussin Darja Domratschewa vor der Norwegerin Tora Berger und der Polin Monika Hojnisz. **Seite 17**

Schlechter Brandschutz, kaputte Fliesen: 20 000 Mängel in Berlin

Berlin. Am neuen Hauptstadtflughafen müssen mehr als 20 000 Mängel repariert werden. Das berichtete die „Bild am Sonntag“ und beruft sich dabei auf Aufsichtsratskreise. Die Zahl 20 000 sei aber irreführend und ohne jede Aussagekraft, sagte ein Flughafensprecher. „Das Problem ist und bleibt der Brandschutz. Wir fassen alle relevanten Punkte in einem Fortschrittsbericht zusammen.“ Zu den 20 000 Mängeln zählen

auch kleine Defizite, wie zum Beispiel eine kaputte Fliese.

In dem Bericht sollen alle Probleme und Fehler am Flughafen BER kategorisiert werden: von A (Priorität hoch) bis D (Priorität niedrig).

Die Eröffnung des Flughafens war im Januar zum vierten Mal abgesagt worden, weil die Betreiber Technikprobleme, Baumängel und die Folgen von Fehlplanungen nicht in den Griff bekommen. **Seite 24**

Linke bestimmt Direktkandidaten

Jan Schalauske und Dr. Ingeborg Cernaj kandidieren für Landtag

Marburg. Die Kreistagsabgeordnete Dr. Ingeborg Cernaj (links) und Jan Schalauske (rechts, Fotos: Manfred Schubert), der dem Kreisverband der Partei „Die Linke“ vorsteht, treten als Direktkandidaten bei den Landtagswahlen an.

Bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung wurde die Humanbiologin Dr. Ingeborg Cernaj

naj zur Direktkandidatin im Wahlkreis 12 (Hinterland, Nord- und Südkreisgemeinden) gewählt. Die 1943 in der Tschechoslowakei geborene Cernaj

lebt in Kirchhain. Sie will sich insbesondere für wohnortnahe Gesundheitsversorgung einsetzen.

Der 32 Jahre alte Marburger Stadtverordnete Jan Schalauske, Doktorand der Politikwissenschaft erhielt ein einstimmiges Ergebnis für die Kandidatur im Wahlkreis 13 (Marburg/Ostkreis). Er will sich unter anderem dafür einsetzen, Reiche und Konzerne zur Kasse zu bitten, statt Kommunen Spardiktate aufzuzwingen. **Seite 7**

Anzeige

Wasser verwüstet Uni-Gebäude

Aus Notdusche in der Radiochemie traten tausende Liter aus

Ein geöffnetes Ventil an einer Notdusche hat in der Nacht zu gestern große Teile eines Gebäudes des Fachbereichs Chemie der Philipps-Universität auf den Lahnbergen unter Wasser gesetzt und unbenutzbar gemacht.

von Michael Agricola

Marburg. Der Schaden ist noch nicht zu beziffern, Radioaktivität wurde offenbar nicht freigesetzt, so der zuständige Strahlenschutzbeauftragte Professor Hartmut Jungclas. Über mehrere Stunden waren im vierten Stock des Gebäudes ungehindert mehrere tausend Liter Wasser ausgetreten und bahnten

sich ihren Weg durch Decken und Treppenhaus in darunter liegende Räume. Das Wasser, das mit hohem Druck aus der Leitung strömte, verwüstete Büros und trat auch in einen sogenannten „Low-Level“-Messraum ein, in dem schwach ra-

dioaktive Stoffe untersucht werden können. Die Ausrüstung der Feuerwehreinheiten wurde vom Strahlenschutzbeauftragten auf Radioaktivität untersucht, Jungclas konnte jedoch Entwarnung geben: es wurden keine erhöhten Werte gemessen. **Seite 3**



Vollgesogene Dämmstoffbrocken und durchnässte Computer in den Büros der Radiochemie. Foto: Michael Hoffsteter

DR. MARTINA ROTTMANN
Rechtsanwältin

WIB
STEUERBERATER
Hans-Joachim Weigand & Torsten Bach

Steinweg 35 • 35037 Marburg (Eingang Pilgrimstein)
Tel.: 0 64 21 - 69 00 100
Fax: 0 64 21 - 69 00 109

Schmittgasse 1a
35075 Gladenbach
Tel.: 0 64 62 - 93 95 0
Fax: 0 64 62 - 93 95 50

Wir laden Sie herzlich ein zu unserer Vortragsveranstaltung Unternehmenskrise durch Trennung und Scheidung?

Montag, 25. Februar 2013, 19.00 Uhr

Unterhaltspflichten, Vermögensauseinandersetzung, Zugewinnausgleich, steuerrechtliche Wirkungen – durch Trennung und Scheidung können hohe und langdauernde Verpflichtungen auf Sie zukommen, die Sie als Unternehmer/in besonders belasten. Sorgen Sie vor und gestalten Sie – rechtzeitig, effektiv und fair. Auch Nichtunternehmer/innen sind herzlich willkommen! Ein kleiner Imbiss steht für Sie bereit.

Ort: Geschäftsräume der Wagner und Co. Solartechnik GmbH
Zimmermannstraße 12, 35091 Cölbe
Anmeldungen auch per Tel. bis 21. Februar
0 64 21 - 69 00 100 oder 0 64 62 - 93 95 0

Hilferufe durch den Telefonhörer

„Nummer gegen Kummer“: Kinderschutzbund entlastet, lindert Sorgen und hat immer ein offenes Ohr

Dieses Telefonklingeln ist ein Hilferuf – von Kindern und Jugendlichen, die keinen Ausweg finden und sich an den Kinderschutzbund wenden. Die „Nummer gegen Kummer“ gibt den Halt, der den Kids im Alltag fehlt.

von Carsten Bergmann

Marburg. Es kostet Überwindung. Die Nummer 0800/1110333 ist zwar schnell ins Telefon getippt. Bis die ersten Worte aber gesprochen sind, müssen die Kinder und Jugendlichen eine Menge Kraft aufbringen. Oft sind es die typischen Probleme, die eine Pubertät so mit sich bringt. Dann schlüpfen die 30 ehrenamtlichen und speziell für diese Aufgabe geschulten Mitarbeiter des Kinderschutzbundes in die Rolle des Dr. Sommer. Fragen zur Sexualität gehören ebenso dazu wie das Mutzusprechen für das Date am Abend. Alles anonym. Ohne Vorurteile.

„Die Anrufer reden mit uns über die Themen, die sie sich nicht trauen, mit Eltern und Freunden zu besprechen“, sagt Kirsten Völkel, die Koordinatorin des Kinder- und Jugendtelefons. Sie versteht ihre Aufgabe darin, die Anrufer zu entlasten, ihnen Sorgen zu nehmen, Auswege zu zeigen, gemeinsam Lösungen zu suchen. Manchmal aber auch einfach nur zuzuhören. Kirsten Völkel wie auch ihre Kollegen wissen um die Verletzlichkeit trotz der Anonymität.

„Die Hürde zu nehmen und bei uns anzurufen, das ist ein guter Schritt, um sich Hilfe zu holen“, sagt die 39-Jährige. Bundesweit gibt es 88 solcher Einrichtungen. Und wie sehr die „Nummer gegen Kummer“ benötigt wird



Den Hörer immer griffbereit, die E-Mails im Auge: Gemeinsam mit 29 weiteren Mitarbeitern betreut Kirsten Völkel die „Nummer gegen Kummer“, das Kinder- und Jugendtelefon des Kinderschutzbundes. Foto: Carsten Bergmann

belegen die Zahlen: 900 000 Anrufe, davon 230 000 Beratungsgespräche wurden gezählt. 8 000 Mal klingelte es alleine in Marburg. 80 Prozent der Anrufer sind zwischen elf und 16 Jahren alt, etwa 37 Prozent davon sind von Jungs. „Oberstes Ziel ist der Schutz der Anonymität“, betont Kirsten Völkel.

Was aber, wenn die Anrufer von Straftaten berichten, von sexuellen Übergriffen, von Mobbing in der Schule? „Wir sind dazu da, um zuzuhören, Ratschläge zu geben, den Kindern Glauben zu schenken“, sagt Kirsten Völkel. Vertrauen aufbauen, um helfen zu können. Oft scheitert es für die Anrufer an diesen kleinen, aber so immens wichtigen Sachen. Wenn sie Erwachsenen ihre Probleme schildern, so zeigt es auch die Erfahrung des Kinderschutzbundes, werden Sorgen und Nöte herunter-

tergespielt, nicht ernst genommen. „Kinder rufen bei uns an und wollen einfach nur reden“, sagt Völkel. Die Ehrenamtlichen am Telefon sind dann mit Rat bei der Sache, wenn es darum geht, Anlaufstellen für die Hilfesuchenden zu vermitteln.

Offene Gespräche über Gewalt, Drogen und Sex

Dabei stoßen die 27 Frauen und drei Männer aus Marburg auch an ihre Grenzen. Gerade wenn es um sexuellen Missbrauch oder Gewalt geht. Immer öfter melden sich auch Jungs, die sich trauen, über Tabuthemen zu sprechen.

Meistens aber sind es die alltäglichen Probleme, die die Kids beschäftigen. Sie wünschen sich Hilfestellungen bei Suchtfragen. Dank der Anonymität trauen sich auch die „Coolen“, ihre Sor-

gen zu teilen. „Viele tun immer sehr aufgeklärt und machen auf cool. Oft stecken Ängste dahinter, die wir ihnen nehmen wollen.“ Ein wichtiges Standbein beim Kinder- und Jugendtelefon ist auch die Kommunikation per E-Mail. Ihre Sorgen niederzuschreiben, fällt vielen leichter, als sie am Telefon in Worte zu kleiden. Die Betreuer vom Kinderschutzbund bekommen so Einblicke in die Welt der Kids. Suizidgedanken oder -versuche, Gewalt, Drogen – im E-Mail-Dialog müssen die Ehrenamtlichen die richtige Ansprache finden, um die Jugendlichen auch zu erreichen. Auch wenn es an die eigene Belastbarkeit geht. „Wir haben Dienste zu jeweils zwei Stunden und das alle zwei Wochen. Dazu kommen dann Supervisionen, um über Erlebtes auch untereinander sprechen, sich austauschen zu können.“

HINTERGRUND

Die Nummer gegen Kummer ist von Montag bis Samstag zwischen 14 und 20 Uhr zu erreichen. Samstags betreuen Jugendliche die Rufnummer, um noch einmal eine ganz andere Sicht auf die Dinge einzubringen. Unter den Rufnummern 0800/1110333 und 116111 können Kids anrufen. Die Kosten dafür übernimmt die „Deutsche Telekom“.

Auf der Internetseite www.nummergegenkummer.de können sich Kinder und Jugendliche anonym anmelden und ihre Sorgen per E-Mail loswerden. Dort gibt es auch weitere Informationen rund um das Projekt vom Kinderschutzbund.

Notdusche überschwemmt Radiochemie-Räume

Wasserschaden im Chemiegebäude der Universität auf den Lahnbergen · Schaden noch nicht absehbar

Über Stunden liefen im vierten Stock eines der Gebäude des Fachbereichs Chemie auf den Lahnbergen ungehindert mehrere Kubikmeter Wasser aus, hinterließen eine Spur der Verwüstung.

Fortsetzung von Seite 1
von Michael Agricola

Marburg. Eigentlich ist die Dusche im vierten Stock des Gebäudes J in der Hans-Meerwein-Straße auf den Lahnbergen nur für den Notfall da. Sie wird dann benutzt, wenn es in einem Labor zu einem Unfall kommt, bei dem ein Mitarbeiter oder sei-

ne Kleidung in Brand gerät und schnell gelöscht werden muss.

In der Nacht zum Sonntag bis zum frühen Morgen lief Wasser aus dieser Notdusche jedoch ohne Grund ungehindert aus. Das Warum ist noch völlig unklar, ebenso der Zeitpunkt, ab wann das Wasser aus der Dusche austrat.

Fest steht, so Professor Hartmut Jungclas, Strahlenschutzbeauftragter für die Kernchemie (Foto: Michael Hoffsteter), dass sich die Notdusche von der Feuerwehr mit einem Handgriff auch wieder abstellen ließ. Ob das Öffnen mutwillig geschah oder ob ein technischer Mangel vorlag, darüber könne man nur spekulieren, so

der Strahlenschutzbeauftragte.

Es müsse nicht notwendigerweise bedeuten, dass jemand das Ventil vorsätzlich geöffnet hat. Laut Jungclas habe es auch schon einmal während der Dienstzeiten in dem Gebäude eine „Selbstausrückung“ der Notdusche gegeben. Hintergrund ist, dass der Wasserdruck in der Notdusche sehr hoch sein muss, damit im Ernstfall schnell gelöscht werden kann, erklärte Jungclas.

Professor Jungclas war von der um 7.36 Uhr alarmierten Feuerwehr gestern früh angerufen worden und sofort zum Ort des Geschehens geeilt. Der Wissenschaftler, der mit seinem Arbeitskreis Radiochemie in dem

Gebäude seine Räume hat, zeigte sich gegenüber der OP erschüttert über den Zustand der Räume. Das Wasser hat sich durch Decken und das Treppenhaus seinen Weg gebahnt und dabei nicht nur Büros unter Wasser gesetzt, sondern auch Computer und viele andere teure Spezialgeräte zerstört.

Vollgesaugte Brocken Dämmmaterialien aus Zwischendecken liegen seit dem frühen Morgen auf Schreibtischen und Fußböden herum, das Wasser hat auch viele Akten durchnässt. „Es ist überhaupt noch nicht absehbar, wie hoch der Schaden an den Spezialgeräten und dem Gebäude sein wird“, sagt Professor Jungclas. Ebenso ist unklar, wann man dort wieder zur normalen Arbeit zurück-

kehren kann. Die betroffenen Stockwerke und der Keller wurden zwar von Feuerwehren aus Cappel, Ockershausen, Marburg-Mitte, Schröck und Bauerbach im Anschluss mit Wasser-saugern und Tauchpumpen von Wasser befreit. Doch das scheint nur der Anfang zu sein. Die Woche beginnt für die Mitarbeiter der Radiochemie zunächst einmal mit Aufräumarbeiten, während die Polizei ermitteln muss, was die Ursache des Wasserschadens war.

Glücklicherweise blieben Räume, in denen radioaktive Stoffe gelagert werden, vom Wasser verschont, so Jungclas. Dennoch sei gestern noch die Aufsichtsbehörde, das Regierungspräsidium Gießen, über den Vorfall informiert worden.



Verheerende Wirkung: Eine vom Wasser zerstörte Zwischendecke im Bereich des Arbeitskreises Radiochemie im Mehrzweckgebäude. Fotos: Michael Hoffsteter



In der Hans-Meerwein-Straße ist der Fachbereich Chemie untergebracht. Im Gebäudeteil J trat das Wasser aus.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER! von Carsten Bergmann

„Wer bekommt's getz?“ – diese Frage reißt mich unsanft aus den Träumen. Gespannt blicke ich hoch und frage mich, wer sich auf so eine Aufforderung freiwillig hervor traut? „Wer bekommt's ge-ee-tz?“, schallt es erneut durch den Raum und ich merke, die Fragende meint mich. Stellen Sie sich vor, Vitali Klitschko würde diese Worte an Sie gerichtet stellen. Kein schönes Gefühl. Zum Glück steht aber nicht der Vitali vor mir, sondern die Petra. Der gehört nämlich die Grillstube Alikei in meiner Ruhrpott-Heimat. Grillstube Petra klingt – Ruhr hin, Pott her – zugegeben auch nicht ganz so dolle. Ihr braunes, kinnlanges Haar hat in etwa die Konsistenz der Fritteuse. Der dazu gehörende Ketchup – im Pott „Kättschupp“ gesprochen – setzt die farblichen Highlights des blauen Kittels. „Wer bekommt's geetz?“ Mittlerweile klingt sie ganz schön genervt. Mindestens ein weiterer Kunde steht ja noch hinter mir. Da kommt schon mal Stress auf. „Mach ma Pommes-Curry“, sag ich. „Na also“, antwortet Petra alias Alikei und setzt sich sogleich in Bewegung. Die professionelle Pommestütlerin schmeißt die Kartoffelstäbchen ins brutzelnde Fett. „Curry mit scharf oder mit ohne scharf?“. „Mach ma mit ohne scharf“, antworte ich. „Nicht ganz stark auffe Rippen“, kommt prompt zurück. „Abba keine Sorge. Die Curry is auch mit ohne Pferd. Nicht dass die Wurst noch mehr PS hat als dein Auto.“ Kelle, was liebe ich meine Heimat. Kultur pur beim Pommes-Bestellen. Ne, wat is dat schönön.

MELDUNGEN

Umfangreiche Tagesordnung

Marburg. Am Dienstag, 19. Februar, ab 17 Uhr tagt der Haupt- und Finanzausschuss. Die umfangreiche Tagesordnung umfasst 19 Punkte. Unter anderem geht es um den Wirtschaftsplan 2013 der Stiftung St. Jakob, die Freigabe von Haushaltsmitteln aus dem Finanzhaushalt und zehn Anträge der Fraktionen, unter anderem zu Richtlinien für den sozialen Wohnungsbau und den Erhalt des Marktfrüh-schoppens. Der Ausschuss tagt Sitzungssaal Hohe Kante, Barfüßerstraße 50, Eingang Hofstatt.

Entlastung für Pflegepersonen

Marburg. Wer demente Menschen pflegt und betreut, braucht Entlastung. Eine solche Unterstützung bieten die Malteser in Marburg und wollen so einige Stunden „sorgenfrei“ in der Woche schenken. Mehr Informationen gibt es am Dienstag, 19. Februar, ab 17 Uhr in der Schützenstraße 28.

Anmeldung: Telefon 0 64 21 / 6 90 01 83

Ortsbeirat Einhausen tagt

Einhausen. Der Vorentwurf für den Dorfmittelpunkt sowie die Verkehrssituation am Pfaffenberg stehen auf der Tagesordnung des Ortsbeirates Einhausen. Er tagt am Dienstag, 19. Februar, ab 19.30 Uhr im Ortsvorsteher-Zimmer der Mehrzweckhalle Einhausen.